

Ofenhöhle

Unterwasserhöhle im Zürichsee

Allgemeine Daten :

Kanton :	Zürich
Gemeinde :	Wädenswil
Koordinaten:	691 470 / 234 066 (GPS Garmin eTrex Summit , Genauigkeit 4m)
Höhe ü. M :	391.56 m (P.0)
Länge :	8.70 m
Höhendifferenz	7.60 m

Lage :

LK 1 : 25000 Blatt 1112 Stäfa

Im nördlichen Ufermittelbereich der Halbinsel Au am Zürichsee. 2.675 km nordwestlich des Bahnhofes Wädenswil.

165 Meter nördlich des gesicherten Vermessungspunktes 445.8 beim Gasthof Halbinsel Au . 150 Meter westnordwestlich von der Schiffstation Halbinsel Au.

Wartet man 52.60 Meter ost-südöstlich der Eckausbildung einer mit einem Gemäuer versehenen Uferverbreiterung bei welcher sich ein Tisch mit Sitzbank befindet 16 Grad (von 400)respektive 14,4 Grad (von 360) in den See hinaus, so erreicht man die Stelle an der

Unterwasserfelsabbruchkante

unter welcher sich die Ofenhöhle befindet. Der Einstiegspunkt in den See befindet sich direkt vor dem ersten westlichen Eingang (E1)der Trockenhöhle im Uferbereich.

Man kann auch von der Mauereckausbildung beim Tisch den Kompass auf 86 Grad einstellen (400er Teilung) respektive 77,4 Grad (360 er Teilung) und so die Abbruchkante der

Felswand erreichen (siehe Situation im Plan).

Höhletyp :

Unterwasserhöhle im Zürichsee in der eiszeitlichen Niederterrassenschotterablagerung der Halbinsel Au .

Eingang (P.0) befindet sich in 14.50m Wassertiefe.

Aufenthaltort von Fischen (perca fluviatilis/ Flussbarsche)

Die Höhle soll nur mit vollständiger Tauchausrüstung mit 2 getrennten Luftsystemen und Höhlentaucherbeleuchtung besucht werden.

Eine Leinenverlegung wird empfohlen,da das Wasser stark eintrüben kann.

Beschreibung :

Der relativ gut auffindbare Unterwassereingang zur Ofenhöhle befindet sich im Sturzbereich in 9.50m Wassertiefe. Der unterste Eingangsbereich bei Messpunkt 0 befindet sich in 14.50m Wassertiefe. Ein kompliziertes Eingangsprofil bestimmt den Eingang. Steil aufwärtsführend ist im Bodenbereich eine Felsrinne eingetieft. Im 2m Abstand wurden die Gangprofile aufgenommen. Die Ofenhöhle führt stark ansteigend zu einer Deckenluftglocke die durch die Ausatemluft von Tauchern herrührt. 6m vor dem Höhlenende ist das Gangprofil 4.18m breit und 3.00m hoch. 4 Meter vor Höhlenende ist der Unterwassergang 3.32m breit und 2.25m hoch. Die Luftglocke im Endteil der Ofenhöhle hatte am 10.6.2010 eine Ausdehnung von 180 x 60 cm. Im Luftglockenbereich befindet sich ein alter Felshaken der auf ca. 1960 bis 1970 datiert wird (Schätzung). Obwohl die Ofenhöhle eine Unterwasserhöhle mit geringer Ausdehnung ist bietet diese beim betauen eine echte Höhlentaucherambiance. Das Ende der Unterwasserhöhle befindet sich in -6.90 Meter Wassertiefe. Die Gesamtlänge der Höhle beträgt 8.70m. Die Höhendifferenz 7.60m.

Geschichte :

Diese Unterwasserhöhle ist den aktiven Tauchern schon lange Zeit bekannt und dürfte in den Sechzigerjahren des 20.Jahrhunderts entdeckt worden sein.

Am 10.6.2010 wurde die Höhle von Hans Kessler (unabh.) und Oliver Knab (OGH)BCRA 4 C vermessen .

Geologie :

Die Ofenhöhle befindet sich im frühwürmeiszeitlich abgelagerten

Niederterrassenschotter (Konglomerat). Der Niederterrassenschotter besteht aus durch Flusstransport gerundete und nachträglich durch kalkiges,seltener kieseliges Bindemittel zu festem Gestein verkittete Geröllmassen. Es handelt sich um ein glazifluviatiler eiszeitlicher Schotter.

Dieser Frühwürm-Niederterrassenschotter welcher die ganze Halbinsel Au ausbildet ist vor ca. 120 000 bis 140 000 Jahren abgelagert worden. Die Halbinsel Au stellt definitiv ein Drumlin dar.

Die Drumlinerscheinung ist gekennzeichnet durch steile Luv- und flach abfallende Leeseiten.

Das Drumlin entstand in dem Obermoränenmaterial des Frühwürmgletschers immer an der gleichen Stelle durch eiszeitliche

Gletschergrosspalten (radial) auf den Gletschergrund gelangte, so dass ursprünglich vorhandene Unebenheiten des Gletscherbodens verstärkt wurden. Dies erklärt die Entstehung der Halbinsel Au.

Als Abschluss fand ein spätwürmeiszeitliches Abschleifen der Drumlinoberfläche statt.

Ausführliche Beschreibung der Drumlinerscheinung siehe: Geologie des Kantons Zürich, H.Suter/ R.Hantke Seite 90.

Morphologie :

Diese ist nicht uninteressant und relativ schwierig zu bestimmen.

Es wird vermutet dass diese Höhle älter ist als die benachbarte Kaminhöhle. Es ist anzunehmen dass nach der Ablagerungszeit vor 120000 bis 140000 Jahren bei der teilweisen Trockenlegung der Zürichseemulde ein Gesteinsausbruch im Bereich der

Höhle stattfand . Es handelt sich demnach um eine Paläoausbruchshöhle die zu einem viel späteren Zeitpunkt wieder durch das Ansteigen des Zürichseespiegels geflutet wurde. Die kantigen Querprofile unterstreichen diese Entstehungstheorie.

Eine Höhlenbildung während des Daun- Gschnitz- und Bühlrückzugstadiums (Eisrückzug) kann in Betracht gezogen werden. Daraus ergäbe sich ein Höhlenalter von 7000 bis 20000 Jahren .

Hydrologie :

Der Pegelstand des Zürichsees lag am 10.6.2010 bei 406.06 m.ü.M.
Die Wassertemperaturen unterliegen starken Schwankungen.

Die spätglazialen Pegelstände des Zürichsees erreichten folgende Höhen :

1)	403,5m-404,5m
2)	405 m
3)	407,5m
4)	415m
5)	416m – 418m

Die postglazialen Pegelstände des Zürichsees erreichten folgende Höhen :

1)	400,0 m	
2)	403,0 -403,5m	
3)	407,5m	
4)	maximaler Stand im Jahre 1762	408,06m
5)	1817	407.76m
6)	1876	407.48m
7)	1910	407,23 m

Fauna :

Flussbarsche (perca fluviatilis) , die Volksmundbezeichnung dafür ist Egli.

Topographie :

Vermessene Gesamtlänge : 8.70 Meter
Maximale horizontale Längenausdehnung : 4.40 Meter
Vermessene Höhendifferenz P.0 bis P.1 : 7.60 Meter

Unterwasservermessung BCRA 4 C am 10.6.2010 :
Hans Kessler , Männedorf ,(unabh.)
Oliver Knab, Zürich , Ostschweizerische Gesellschaft für Höhlenforschung OGH.

Bibliographie :

- Hans Suter, Rene Hantke, 1962 Geologie des Kantons Zürich , p.90, p.104 und p.124
- Conrad Schindler , 1971 Geologie von Zürich und Ihre Beziehung zu Seespiegelschwankungen , p.300 -305.
Sonderabdruck aus Vierteljahresschrift der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich,
Jahrgang 116 , Heft 2 , p.283 – 315, 30.Juni 1971.
- Roland Gerstmeier , Thomas Romig , 2003 Die Süsswasserfische Europas , p.326